

Dr. Thomas Althaus:

Zur heutigen Situation des Tierschutzes im Zirkus

Das Thema der Haltung, Ausbildung und Vorführung von Tieren – insbesondere Wildtieren – im Zirkus wird heute zunehmend von Personen und Kreisen besetzt, welche zwar von Tieren und von Tierhaltung in der Regel wenig bis gar nichts verstehen, aber mit Vehemenz nicht nur gegen eine Haltung, Ausbildung und Vorführung von Tieren – insbesondere Wildtieren – im Zirkus, sondern oft gleichzeitig generell gegen eine Haltung von Wildtieren in menschlicher Obhut – also auch in Zoos – sind. Diese Einstellung lässt sich auf wissenschaftlicher Basis nicht begründen und es fehlen den betreffenden Personen und Kreisen denn auch meist objektiv-sachliche Argumente. Aber sie sind überzeugt, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben und verbreiten diese fundamentalistisch (= keinen Gegenargumenten zugänglich, zu keiner ehrlichen Diskussion bereit) und unermüdlich über alle Kanäle. Wenn beispielsweise bestimmte Tierschutzbeauftragte verkünden, die Haltung gewisser Tierarten in menschlicher Obhut sei „systemimmanent“ nicht möglich (obwohl diese Tiere seit vielen Jahren erfolgreich in menschlicher Obhut gehalten und über viele Generationen gezüchtet worden sind), so ist von vornherein jede Diskussion obsolet, denn diese Personen sind gegen alle Widerstände und plausiblen Gegenargumente überzeugt von ihrem Standpunkt, auch wenn sie ihn, wie gesagt, weder sachlich begründen noch belegen können. Es geht also in letzter Konsequenz bei diesem Thema nicht mehr um Sachverhalte, sondern um eine Haltung, bzw. Meinung, um nicht zu sagen eine Weltanschauung.

In Großbritannien hat man im Jahre 2007 versucht, das Thema der Haltung, Ausbildung und Vorführung von Wildtieren im Zirkus und wie der Staat damit umgehen soll, in einem großangelegten, vorher beispiellosen und heute beispielhaften und vorbildlichen Verfahren einer Lösung zuzuführen: Sowohl die Zirkusseite wie die Tierschutz- ja sogar Tierrechtsseite wurden eingeladen, nicht nur Repräsentanten für ein Gremium zu bestimmen, das die Angelegenheiten diskutieren sollte, sondern auch nach wissenschaftlichen Grundsätzen erarbeitete Untersuchungsergebnisse vorzulegen (vor allem sogenannte „peer-reviewed“ Publikationen in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften), welche ihren Standpunkt (Pro und Contra) stützen sollten. Sowohl das Ergebnis der Diskussion, wie auch die mehrere hunderte von Veröffentlichungen (in englischer Sprache), welche den vorgegebenen Kriterien entsprachen, wurden von einem Gremium anerkannter Wissenschaftler (fachlich ausgewiesene, anerkannte Professoren renommierter Forschungsinstitute) sorgfältig geprüft und evaluiert. Die Schlussfolgerung dieses „academic panels“, welche der Präsident dieser sogenannten „Circus Working Group“ in seinen Schlussbericht übernahm und an die zuständige Regierungsstelle weiterleitete, enthielt unter anderem folgende aufsehenerregende Aussage: *„There appears to be little evidence to demonstrate that the welfare of animals kept in travelling circuses is any better or worse than that of animals kept in other captive environments“*. Mit anderen Worten, es konnte kein Nachweis vorgelegt werden, der gegen eine Haltung, Ausbildung und Vorführung von Wildtieren im Zirkus sprach. Das führte letztlich dazu, dass der Regierung vorgeschlagen wurde, auf ein Verbot der Haltung, Ausbildung und Vorführung von Wildtieren im Zirkus (auch bloß von einzelnen Arten) zu verzichten. Der Vorschlag wurde denn auch befolgt.

Mehr kann man beim besten Willen nicht tun.

Dr. Thomas Althaus (Detligen, Schweiz) ist Zoologe und ein anerkannter Tierverhaltensforscher, der genau wie Prof. Hediger über viele Jahre die Haltung von Zoo- und Circustieren erforscht hat.